

all seinen Lebens- und Schaffensäußerungen zeigen. Sie wird den Beweis erbringen, daß das Handwerk eines jeden Volkes besondere Verpflichtungen und Aufgaben hat, die weit über das rein Wirtschaftliche hinausgehen. Das Handwerk muß seine eigentliche Grundlage — d. i. die Kultur eines Volkes — erkennen.

„Arbeitsehre und Schöpferwille“ sind das Zeichen für die Ausstellung und sogleich Symbol unserer Sehnsucht nach einer Neugestaltung des Handwerks.

Die DAF. sei sich der großen Verantwortung für die Durchführung dieser Ausstellung vollkommen bewußt, aber sie fühle sich stark genug, Bahnbrecher einer neuen Kultur zu sein.

Die „Erste Internationale Handwerksausstellung 1938“ in Berlin wird sich daher in einer Form präsentieren, die unseres Volkes und Handwerks würdig ist. Das ge-

samte Berliner Messegelände mit 60 000 qm überdachter Fläche und 100 000 qm Freigelände wird auf die Dauer von vier Wochen das Handwerk von rund 30 Nationen aufnehmen. Dann gab Pg. Walter Einzelheiten aus dem schon fertig vorliegenden Plan für die Ausstellung bekannt und schilderte den Inhalt der acht großen Abteilungen. Im Rahmen der Ausstellung sollen auch internationale Fachkongresse der verschiedensten Handwerksberufe abgehalten werden, und die DAF.-Organisation „Kraft durch Freude“ wird für sonstige bunte Abwechslung Sorge tragen. Ein großes Handwerker-Festspiel, bei dem 6000 Handwerker mitwirken werden, bildet Abschluß und Krönung der großzügigen Veranstaltung.

Die Ausstellung wird den neuen Handwerkertyp und den neuen Geist zeigen und das Handwerk aufs neue mit dem Volke verbinden.

Die „fliegende Uhrmacherschule“ beginnt ihre Fahrt



Aufn. Uhrmacher-Woche, 5

Uhrmacherfigur und elektrische Uhr auf dem Dach des Lehrmittelwagens

Uhren, Pendel- und Gangmodelle usw. Die Modelle sind fest und fahrsicher eingebaut, können aber leicht herausgenommen werden.

Eine der Tageszeitungen schrieb nach der Besichtigung, man wundere sich, daß der Wagen nicht größer sei, aber



Vor dem Haus des Reichsstands des Deutschen Handwerks in Berlin. Links Assessor Natorp, Geschäftsführer des Reichsinnungsverbandes, daneben Obermeister Gohlke, Berlin, rechts Fachschaftswalter Giemsa

es ist ja auch keine Schule im eigentlichen Sinne, sondern eben ein Lehrmittelwagen, der von Stadt zu Stadt fährt und Lehrer und Modelle zu den Kursen bringt, die bei den Handwerkskammern, in Räumen des Obermeisters oder sonstigen Lokalen durchgeführt werden.

572 Die Uhrmacher-Woche: Nr. 46. 1937

Zur Erleichterung der Schulungsarbeit hat Reichsinnungsmeister Flügel einen Lehrmittelwagen schaffen lassen, der am vergangenen Freitag der Leitung des Reichsstands des Deutschen Handwerks in Berlin und am Sonntag dem Präsidenten der Handwerkskammer Leipzig sowie dem Kreishandwerksmeister und dem Leipziger Uhrmacherhandwerk vorgeführt wurde. Das Auto hat die Größe eines mittleren Lieferwagens und hinter dem Fahrersitz einen freien Raum von etwa 1,20 m Tiefe. Darin befinden sich Schränke und Gestelle für den Projektionsapparat, Werke für elektrische

Für die Schulung hat der Reichsinnungsverband einen jungen Uhrmachermeister, Hans Müller, eingestellt, der zunächst — der erste Kursus hat von Montag bis Mittwoch in Leipzig stattgefunden — über elektrische Uhren unterrichtet. Der Wagen kommt nun bis Ende des Monats in die größeren Städte Sachsens und wird dann im nächsten Jahre die anderen deutschen Gaue bereisen. Wie Reichsinnungsmeister Flügel, der sich auch um alle Einzelheiten bei der Ausgestaltung des Wagens kümmerte, in einem Vortrage vor dem Reichsstand des Deut-



Reichsinnungsmeister Flügel erklärt Einzelheiten des Werbewagens. Hinter ihm der „fahrende Lehrer“ Hans Müller

schen Handwerks ausführte, sollen an jedem Orte dreimal drei Kursustage in Zeitabständen veranstaltet werden. Nach den elektrischen Uhren wird allgemeine Uhrenkunde und die Reparatur der Armbanduhren behandelt. Daß das Schulungswerk gelingen muß, ist der entschlossene Wille des Reichsinnungsmeisters. Alle Obermeister und Berufsangehörigen helfen ihm dabei.



Bei der ersten Vorführung auf dem Augustusplatz in Leipzig war der Wagen von Uhrmachern und Passanten umlagert